

# POLITISCHES NACHTGEBET der Katholischen Aktion Wien

## REDEN WIR ÜBER **ARBEIT**

Gestaltet von der Kath. Arbeitnehmer:innen Bewegung Wien

**Arbeit ist aktiver Ausdruck menschlicher Schaffenskraft, sie sorgt für das tägliche Brot aller und dient dem Gemeinwohl.**

Aber der Leistungsdruck steigt!  
Arbeit ist im System der neoliberalen Marktwirtschaft vor allem eines: ein Kostenfaktor.

Das Neujahrsgebet orientiert sich am Dossier „Arbeit und Soziale Fairness“ der KA Österreich · [www.kaoe.at/dossiers](http://www.kaoe.at/dossiers)



Aus dem christlichen Glauben  
gemeinsam Lebenswelt  
gerecht und solidarisch gestalten



Katholische Arbeitnehmer:innen  
Bewegung Erzdiözese Wien



Kath. Jungschar, Kath. Jugend, Kath. Hochschuljugend, Kath. Frauenbewegung, Kath. Männerbewegung, Forum Zeit und Glaube – Kath. AkademikerInnenverband im Otto-Mauer-Zentrum, Kath. Arbeitnehmer:innen Bewegung, Diözesansportgemeinschaft, Umweltbüro, Welthaus

Impressum: Katholische Aktion der Erzdiözese Wien, Stephansplatz 6/5, 1010 Wien •  
katholische.aktion@edw.or.at, [www.ka-wien.at](http://www.ka-wien.at) • Fotos: [unsplash.com](https://unsplash.com), [pixabay.com](https://pixabay.com), [pexels.com](https://pexels.com) • Layout: Vera Rieder

## LIED: DIE ARBEIT, OSTBAHN-KURTI

### BEGRÜSSUNG

### GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir glauben, dass der Mensch Träger, Schöpfer und Ziel aller gesellschaftlichen Einrichtungen ist.

Wir erwarten, dass alle Menschen unabhängig von Geschlecht und Herkunft ein gerechtes Einkommen für ein menschenwürdiges Leben erhalten.

Wir hoffen, dass alle Menschen die Möglichkeit erhalten, am wirtschaftlichen Leben mit ihren Anliegen, Fähigkeiten und Interessen aktiv teilnehmen zu können.

Wir glauben an einen Gott der Gerechtigkeit.  
Und wir glauben an Jesus, der sich für die Schwachen und für die in der Gesellschaft am Rande stehenden eingesetzt hat.

Wir erwarten, dass unsere Kirche diese Botschaft wahrnimmt und ihre Praxis danach ausrichtet.

Wir hoffen, dass der Geist Gottes uns in unserem Engagement stärkt und unterstützt, damit wir zu einer gerechten Verteilung von Arbeit und Gütern beitragen können.

(entstanden nach einem Text der Theologischen Tage der KAJÖ 1995)

## ARBEIT – EIN KOSTENFAKTOR

Die Arbeitswelt unterliegt, wie alle anderen Wirtschaftsbereiche, den Gesetzmäßigkeiten der neoliberalen Marktwirtschaft. Arbeit ist in diesem System auf einen Kostenfaktor reduziert. Er muss so niedrig wie möglich gehalten werden, damit Betriebe konkurrenzfähig bleiben. Das spüren die Akteur:innen der Arbeitswelt auf allen Ebenen und in allen Branchen. Arbeitsverdichtung und Flexibilisierung der Arbeitszeit nach betrieblichen Anforderungen erschweren vielen Menschen den Arbeitsalltag.

### Fakten

Zeitdruck, eine hohe Arbeitsmenge, kurzfristig gesetzte Termine sowie eine knappe Personalbemessung kennzeichnen oft den Arbeitsalltag. Dazu kommen nicht selten Ressourcenmangel, lange Arbeitszeiten und hohe emotionale Anforderungen. Einer Erhebung der Statistik Austria zufolge fühlen sich bereits 60 % der Erwerbstätigen am Arbeitsplatz mindestens einem psychischen Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Am häufigsten genannt wird dabei der starke Zeitdruck bzw. die Arbeitsüberlastung. Auch schlechte Kommunikation, fehlender Einfluss auf das Arbeitstempo und unsichere Beschäftigungsverhältnisse werden als Risikofaktoren genannt.



### Was wir brauchen ...

Arbeit ist Mitarbeit in und an der Schöpfung Gottes. Wenn aber Arbeit Menschen ausbeutet, das Leben und die Natur nicht achtet, ist sie mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Erwerbsarbeit schafft Identität. Sie ist wichtiger Teil des Lebens, womit Qualitätskriterien besondere Bedeutung haben (vgl. Sozialwort des ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich).

Was wir brauchen ist gute Arbeit. Sie gewährleistet Sicherheit und Gesundheit, persönliche Entwicklung, ein ausreichendes Einkommen und soziale Absicherung. Dazu kommt die Verantwortung für schlechte Arbeitsbedingungen in anderen Teilen der Welt. Ein Lieferkettengesetz würde hier wirksam Veränderungen einleiten. Es braucht die weltweite Verantwortung und lokales Handeln in einer solidarischen Wirtschaft, die Wachstum beschränkt und sich in einer lebendigen Genügsamkeit bewahrt. Ein Überdenken der Wachstumslogik ist überfällig.

## LIED: BRUTTOSOZIALPRODUKT, GEIER STURZFLUG

### ÜBER ARMUT UND REICHTUM

Die Krise betrifft alle, doch nicht alle gleich. Zu Beginn der Pandemie verloren viele Menschen ihren Arbeitsplatz, die Arbeitslosigkeit stieg auf eine Höchstmarke. Mehr als ein Drittel der Menschen hat Einkommensverluste erlitten, vor allem in den unteren Einkommensgruppen. Für sie geht es schnell um die Existenz. Für Vermögende hat die Krise oft den gegenteiligen Effekt ...

### Fakten

Das Privatvermögen ist im Jahr 2021 stark gewachsen. 400 Superreiche halten ein Drittel des österreichischen Finanzvermögens, das sind 292,5 Milliarden Euro, Tendenz steigend. Auch die Pandemie hat dem Anstieg

der Privatvermögen, von dem in erster Linie die Reichsten profitieren nicht geschadet. Ein Superreicher hat alleine durchschnittlich 682 Millionen Euro. Österreichische Arbeitnehmer:innen mit einem durchschnittlichen Einkommen von 2.435 brutto im Monat müssten dafür 20.000 Jahre arbeiten, dazu kommen noch Reallohnverluste (Global Wealth Report des Beratungsunternehmens Boston Consulting Group).

2,7 % der Bevölkerung in Österreich sind von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen (Stand 2021). Besonders gefährdet sind Kinder, Frauen im Alter, Alleinerzieher:innen, Langzeitarbeitslose und Menschen ohne Staatsbürger:innenschaft. Fast ein Viertel aller Armuts- und Ausgrenzungsgefährdeter sind Kinder. Das Risiko durch soziale Netze zu fallen ist gestiegen und wird auch vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise weiterhin ansteigen (Österreichische Armutskonferenz).

### Was wir brauchen ...

In der aktuellen Situation geht es um die Schaffung von gemeinwohlbezogenen Arbeitsplätzen. Ein besonderes Augenmerk ruht auf der Notwendigkeit von kräftigen Investitionen in den Sozialbereichen. Es braucht anständige und gut bezahlte Arbeitsplätze mit Begleitmaßnahmen zur tatsächlichen Umverteilung der unbezahlten Arbeit. Es braucht eine Absicherung für alle Lebensphasen mit und ohne Erwerbsarbeit. Das



bedeutet faire Löhne, ein höheres Arbeitslosengeld, oder auch ein Grundeinkommen für alle.

Auch jede Kirchenleitung ist dazu aufgerufen, an besseren Bedingungen für Arbeitnehmer:innen innerhalb und außerhalb ihres Aufgabenbereiches mitzuwirken

## LIED: HEY BOSS, ICH BRAUCH MEHR GELD, GUNTER GABRIEL

### JUNGE MENSCHEN IN DER ARBEITSWELT

Junge Menschen wurden in der Pandemie durch den Verlust ihrer sozialen Kontakte massiv eingeschränkt. Distance learning und Isolation trafen vor allem Kinder und Jugendliche aus ärmeren Bevölkerungsschichten. Die vorhandene Bildungsungleichheit vertiefte sich, und der Start ins Berufsleben wurde für sie noch schwieriger. Gerade bei unter 25-Jährigen herrscht Einigkeit darüber, dass sich lange Unterbrechungen der Erwerbsbiografien langfristig negativ auf Einkommen und Jobchancen auswirken. Jeder einzelne junge Mensch, der den Anschluss an die Arbeitswelt nicht findet, ist einer zu viel.

#### Fakten

Per Ende Jänner 2022 waren mehr als 72.000 Menschen unter 25 Jahren erwerbslos oder in Schulungen des Arbeitsmarktservice. Viele Jugendliche stehen deshalb ohne berufliche Perspektive da. Aufgrund der schon zuvor schwierigen Arbeitsmarktlage haben in der Corona-Krise viele junge Erwachsene die Jobsuche eingestellt. Entsprechend ist die Zahl der Nichterwerbspersonen kräftig gestiegen, die Arbeitslosenquote dagegen rückläufig.

Einerseits gibt es somit Jugendliche, die keine Lehrstelle finden und

auch oft nicht an Unterstützungsmaßnahmen teilnehmen. Andererseits suchen Betriebe parallel händeringend nach geeigneten Auszubildenden. Bundesweit sind rund 7.500 Lehrstellen offen. Ausgenommen Wien – hier überwiegt die Lehrstellennachfrage das Angebot. Fast jeder zweite Lehrstellensuchende lebt in Wien, während hier nur 270 offene sofort verfügbare Lehrstellen vorhanden sind – das sind 13 Suchende pro offener Lehrstelle.

#### Was wir brauchen...

- Arbeitslosigkeit trifft oft Jugendliche aus einkommensschwachen Familien: Präventiv hilft eine Erhöhung der Sozialhilfe und des Arbeitslosengeldes.
- Es muss darauf geachtet werden, dass junge Erwachsene nicht in eine Langzeitarbeitslosigkeit fallen. Unterstützend wirkt dabei ein verstärktes Angebot von Mentoring- und Coaching-Angeboten
- Die Chancen am Arbeitsmarkt werden maßgeblich durch den Bildungsgrad mitbestimmt. Es braucht daher auch zusätzliche Investitionen in den Bildungsbereich.

Es geht um alle Jugendliche, denn sie sind die Zukunft. In einer Zeit der Umbrüche ist hier besondere Unterstützung notwendig!



## LIED: ARBEITSLOSE JUGEND, OI!GENZ

### AUSTAUSCH MIT (SITZ-)NACHBARN & ENTZÜNDEN DER KERZEN

#### KAB – GEBET

Herr Jesus Christus,  
ich schenke Dir meinen Tag,  
meine Arbeit und meine Kämpfe,  
meine Freuden und meine Schwierigkeiten.  
Gib mir die Gnade Dich mit meinen ganzen Herzen zu lieben  
und Dir mit allen Kräften zu dienen.  
Lass mich, wie auch unsere Schwestern und Brüder  
in der Welt der Arbeit denken wie Du,  
arbeiten mit Dir, leben in Dir.  
Dein Reich komme in die Welt der Arbeit.

Nimm mir die Angst gegen den Strom zu schwimmen  
und gib mir den Mut, Ungerechtigkeiten immer wieder  
aufs Neue aufzuzeigen.  
Stärke mein Gewissen und das Recht zu erkennen.  
Lass mich nicht müde werden im Einsatz  
für menschenwürdige Arbeitsbedingungen.

Segne alle Arbeitenden und auch jene,  
die keine Arbeit haben.  
Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind,  
in Deiner Liebe bleiben und  
schenke den Verstorbenen Deinen Frieden.  
Maria, Mutter der Kirche bitte für uns.  
Amen.

## ABSCHLIESSENDE WORTE

### SCHLUSSESSEN

Der liebende und gütige Gott segne uns!  
Er begleite uns auf allen unseren Wegen,  
auf dass wir voll Zuversicht  
in die Zukunft schauen können.

Er segne unsere Arbeit,  
so dass wir Freude an unserem Tun haben  
und Zuversicht empfinden.

Er umgebe uns mit Menschen,  
die uns nahe sind und uns mögen,  
die uns so annehmen, wie wir sind.

Er gebe uns die Kraft, loszulassen,  
was wir nicht festhalten können.

Er lege ein Lied in unseren Mund,  
so dass wir ihn vor Freude loben  
und andere in unseren Lobgesang  
mit einstimmen können.

So segne und bewahre uns  
Der Herr, unser Gott,  
dass wir immer mehr zu dem werden,  
was wir bereits sind:  
SEIN Ebenbild.

## BROT UND ROSEN

1. Wenn wir zu - sam - men gehn, geht mit uns ein schö - ner Tag, durch  
all die dunk - len Kü - chen und wo grau ein Werks - hof lag, be - ginnt  
plötz - lich die Son - ne uns - re ar - me Welt zu ko - sen und  
je - der hört uns sin - gen: Brot und Ro - sen.

**2. Wenn** wir zusammen | **gehen**, kämpfen | **wir** auch für den | **Mann**,  
weil | **ohne** Mutter | **kein** Mensch auf die | **Erde** kommen | **kann**.  
Und | **wenn** ein Leben | **mehr** ist als nur | **Arbeit**, Schweiß und | **Bauch**,  
wollen wir | **mehr**: gebt uns das | **Brot**, doch | **gebt** die | **Rosen** | auch.

**3. Wenn** wir zusammen | **gehen**, gehen | **unsre** Toten | **mit**.  
Ihr | **unerhörter** | **Schrei** nach | **Brot** schreit durch unser | **Lied**.  
Sie | **hatten** für die | **Schönheit**, Liebe, | **Kunst**, - erschöpft - nie | **Ruh**.  
Drum | **kämpfen** wir um's | **Brot** und | **wollen** die | **Rosen** da- | **zu**.

**4. Wenn** wir zusammen | **gehen**, kommt | **mit** uns ein besser | **Tag**.  
Die | **Frauen**, die sich | **wehren**, wehren | **aller** Menschen | **Plag**.  
Zu | **Ende** sei: dass | **kleine** Leute | **schuft**en für die | **Großen**.  
| **Her** mit dem ganzen | **Leben**: | **Brot** und | **Ro - sen!**